

Zwischen Eschen und Carrara

Uraufführung von «Mensch Marxer» im Kunstraum Engländerbau

VADUZ – Als erste Veranstaltung im Rahmenprogramm der Ausstellung «toccare – non toccare» mit Werken des Bildhauers Hugo Marxer wurde gestern der Dokfilm «Mensch Marxer» von Daniel Schierscher uraufgeführt. Der Film zeigt das Leben eines Menschen, der der Kunst lebt – der Bildhauerei in Carrara-Marmor.

• Arno Löffler

Hugo Marxers Ausstellung «toccare – non toccare» im Kunstraum Engländerbau verbindet die beiden Pole Kunstproduktion und Kunstrezeption, indem sie den fertigen Objekten in der vorderen, musealen Sphäre (non toccare – nicht berühren) eine verfremdete Werkstattsituation (toccare – berühren) im hinteren Teil des Raumes gegenüberstellt. «Mensch Marxer» von Daniel Schierscher passt in dieses Ausstellungskonzept: Der Non-toccare-Bereich der Ausstellung wird mit filmischen Mitteln erweitert, bis nach Eschen, wo Hugo Marxer in seinem Haus eine Werkstatt unterhält, bis hinunter zu dem Gemeinschaftsatelier in Carrara in der Toskana, Marxers Hauptwerkstätte.

Der Film zeigt einfühlsam die gegenseitige Durchdringung der

Privatsphäre in der Toskana ist auf das Nötigste reduziert: Er wohnt in einem Zimmerchen in einer Pension. Für Marxers Kunst ist der Austausch mit den Tausenden internationalen Künstlerkollegen in der Szene von Carrara im Allgemeinen und mit den elf Kollegen in seinem Gemeinschaftsatelier im Besonderen extrem wichtig. Der Liechtensteiner mit italienischer Mutter und perfekten Italienischkenntnissen fühlt sich in Italien sichtlich wohl und unter Seinesgleichen.

Arbeiter, Logistiker, Unternehmer

In äusserst eindrucklichen Bildern vermittelt der Film einen Einblick in die gigantischen Marmorsteinbrüche bei Carrara, wo Marxer zu sehen ist, wie er, wie einst Michelangelo und all die anderen Grössen der Marmorbildhauerei vor ihm, im Steinbruch steht und sich seinen Block aussucht, der dann für ihn aus der Wand geschnitten wird. Der Künstler ist gleichzeitig Arbeiter, Logistiker und Unternehmer. Die raue Wirklichkeit der Arbeit mit dem harten, schweren und teuren Material Marmor lässt einen Rückzug des Bildhauers in einen Elfenbeinturm nicht zu.



FOTO ARNO LÖFFLER

Hugo Marxer (l) über Daniel Schierscher (r): «Er hat mich hundertprozentig getroffen. Das war ich.»

privaten und der künstlerischen Sphäre in Marxers Eschner Atelier, die in einem krassen Gegensatz zu der Arbeitsweise in der von weis-

sem Marmorstaub überzogenen Industriestadt Carrara steht, wo sich alles um die Bildhauerei und den berühmten Marmor dreht. Marxers

Volksblatt 1. Dezember 2004